

*Mädchen, 9 Jahre alt*

# *Minos spannendes Elefantenabenteuer*

---

Es war einmal ein kleiner, hellgrauer Elefant. Er lebte bei seiner Mutter in Indien. Er hieß Mino und war ein paar Wochen alt. Eines Morgens kam ein großer LKW – der war ganz schön laut. Ein Mann stieg heraus. Er besprach mit dem Zoowärter etwas. Mino wachte gerade auf. Sofort spannte ein Mann ein großes, grünes Netz über ihn. Mino schaute sich hektisch um. Wo war seine Mutter?! Er wurde in einen kleinen, dunklen Raum gebracht. Jetzt wurde es ihm schwarz vor Augen. Der Wagen polterte über einen großen Stein. Mino machte seine Augen langsam auf. Der LKW hielt ruckartig an. Der Mann stieg aus. Er hatte eine Zigarette im Mund. Mino wurde in einer kleinen, schäbigen Holzkiste in einen großen Käfig gebracht. Dort wurde die Holzkiste aufgemacht. Mino taumelte langsam aus der Kiste heraus. Plötzlich hörte er viele andere Elefanten! Er schaute sich um. Überall sah er andere große und auch kleine Elefanten. Jetzt wusste er genau, wo er war! Er war in dem berühmten Elefantenschutzpark. Er schaute sich um. Genau wie seine Mutter es ihm erzählt hatte! Alles war so riesengroß wie im Dschungel. Überall waren Bäume, und an manchen waren auch Äffchen! So hatte er es sich schon immer gewünscht! Wenn seine Mutter nur dabei sein könnte! Jetzt kam er wieder ins traurige Nachdenken. Er stellte sich lauter traurige Fragen: Wo war seine Mutter? Vermisste sie ihn? Mino war schrecklich müde vom ganzen traurigen Nachdenken. Eines wusste er genau, morgen würde er sich auf die Reise nach Hause machen. Inzwischen lag seine traurige, verweinte Mutter in Indien

und tat vor Kummer kein Auge zu. Sie hatte bestimmt viele Gedanken und Sorgen in ihrem Kopf.



Am nächsten Morgen war Mino schon sehr früh wach. Er stand sofort auf. Mino machte sich auf die lange, lange und spannende Reise. Erst ging er zwischen dem großen hohen Palmenwald entlang.

Plötzlich hingen zwei kleine, hellbraune Äffchen vor seinem Rüssel. Mino schaute erst ganz schön dumm drein, als er plötzlich die zwei kleinen Äffchen vor seinem Rüssel bemerkte. Die beiden Äffchen mussten über Minos dummes Gesicht so lange lachen, bis sie sich vor Lachen fast verschluckten. Da fragte der eine Affe: „Wo willst du hin?“ Direkt danach fragte der andere: „Wie heißt du?“. Da fing der kleine Elefant an, alles zu erzählen. Die Äffchen trösteten Mino, als er zu weinen anfangte. Als die Äffchen sagten, dass sie mitkommen wollten, hörte Mino schon wieder auf. Sie sprangen auf Minos Rücken. Die beiden Äffchen stellten sich erst einmal vor, da sie Mino jetzt besser kennengelernt hatten. Der eine hieß Ping und der andere Pong.

Mino fragte: „Wo geht's denn eigentlich lang?“ Ping und Pong

antworteten gleichzeitig: „Da lang“, und zeigten nach rechts. Als Mino den ersten Schritt machte, purzelte Ping von Minos Rücken. Mino drehte sich um. Da sah er Ping lachend auf dem Boden liegen. Zum Glück war der Boden aus Sand. Da mussten auch Mino und Pong lachen. Mino legte seinen Rüssel so, dass die beiden Äffchen flink hochklettern konnten. Als die beiden wieder auf Minos Rüssel saßen, konnte die Reise weitergehen. Als sie eine Weile gegangen waren, kamen sie zu einem großen, wilden und einfach wunderbaren Urwald. Es zwitscherte von überall und die leuchtende Sonne schien zwischen den grünen Blättern hindurch. Mino blieb stehen und schaute mit offenem Mund dem Urwald entgegen. Ein anderer grauer Affe schaukelte vor ihrer Nase vorbei. Eine Schlange schlängelte sich an einem mit Moos bewachsenen Baum hoch. Mino ging langsam voran. Dabei schaute er sich staunend um. Die beiden Äffchen hangelten sich an den Ästen neben Mino her. Pong fragte: „Ganz schön toll hier, oder?“, während er weiterhangelte. Mino machte nur: „Hmm“, denn er schaute sich immer noch um und er war so erstaunt, dass er noch nicht einmal mehr reden konnte, denn so etwas hatte er noch nie in seinem ganzem Leben gesehen. Plötzlich flog ein bunter Vogel auf ihn zu, das riss Mino völlig aus seinen Gedanken. Mino erschrak. Zum Glück wich der Vogel gerade noch aus. Als er sich umschaute, war der Vogel schon längst über alle Berge. Mino und die beiden Äffchen gingen langsam weiter. Überall waren alle möglichen Tiere. Mino war müde und hatte Durst. Dort war ein Bach und er trank etwas Wasser. Ping und Pong sprangen auf Minos Rücken, denn sie waren auch sehr müde. Mino und die beiden Äffchen brauchten sich es gar nicht zu sagen, denn sie sahen es einander schon an. Sie legten sich auf das weiche Moos unter einem großen mit Moos bewachsenen Baum. Die beiden Äffchen kuschelten sich an Mino heran. Mino und die beiden Äffchen wünschten sich eine gute Nacht. Bald darauf schliefen sie ein. Sie schliefen lange –

sehr lange. Gegen Mittag wachten sie auf. Als sie aufwachten, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Langsam machten sie sich auf den Weg. Erst gingen sie durch eine lange Wüstenlandschaft, nachdem sie den Rest des Urwalds durchquert hatten. Nach ungefähr 2 Stunden hatten sie die Wüstenlandschaft hinter sich. Jetzt standen sie vor einem riesengroßen Tor. Oben auf diesem Tor stand in riesiger grüner Schrift „**Zoo**“. Mino, Ping und Pong standen mit offenem Mund da. Nach einer kleinen Weile, als sie langsam aus dem Staunen wieder heraus kamen, hatten sie allerdings ein Problem: das Tor war fest verschlossen. Nachdem sie gegrübelt hatten, wie sie das Tor öffnen konnten, hatte Ping plötzlich eine Idee: „Wir könnten zu den Tieren hingehen, die zu Minos Zoo verlegt werden. Dann tun wir einfach so, als würden wir dazu gehören.“ Mino und Pong fanden die Idee sehr gut. Als sie sich zu der Reihe mit den Tieren, die in Minos Zoo verlegt werden sollten, zugestellt hatten, mussten sie erst einmal eine Weile warten. Jetzt waren sie endlich an der Reihe. Zum Glück hatte der Mann, der jedem Tier ein gelbes Nummernschildchen ins Ohr zwickte, nicht gut genug aufgepasst. Er sah sehr müde aus, während er gelangweilt die Schildchen verteilte. Als Mino und die beiden Äffchen in dem dunklen Raum saßen, waren sie sehr erschöpft.